

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 199.

Neuenbürg, Freitag den 20. Dezember

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.85, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Stelle oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. die Außerkegung der Zwanzigpfennigstücke in Silber.

Auf Grund des Artikel II des Gesetzes, betreffend Änderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900 (Reichsgesetz-Blatt S. 250) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1.

Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber werden bis zum 31. Dezbr. 1902 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung. Berlin, den 31. Oktober 1901.

Der Reichskanzler.

Neuenbürg.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift, betr. die Weißbiergläser.

Auf Grund des § 2, Abs. 2 des Reichsgesetzes, betr. die Bezeichnung des Raumgehalts der Schanngesäße, vom 20. Juli 1881 (R.-G.-Bl. S. 249) und des § 3 der württ. Vollzugs-Versorgung zu diesem Gesetz vom 27. Dezember 1883 (Reg.-Bl. S. 403) hat das Oberamt am 12. d. M. mit Zustimmung des Amtsversammlungs-Ausschusses nachstehende, von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises mit Erlaß vom 17. d. M. Nr. 15102 für vollziehbar erklärte, bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen:

„Für die sog. Weißbiergläser wird der Maximal-Abstand des Füllstrichs von dem oberen Rand dieser Gefäße auf 10 cm festgesetzt.“

Den 18. Dezember 1901.

K. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf, bezw. Verpachtung.

Die auf Markung Oberniebelsbach, Gewand Zimmerberg, Rudmersbacher Weg, elf Morgen und obere Hofacker gelegenen Grundstücke P. Nr. 1462, 1463, 1505, 1531, 1532, 2078, 2187, 2188 und 2259 mit zusammen 80 ar 37 qm Acker kommen am

Montag den 23. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr auf dem Rathause in Ottenhausen in einmaligem Aufstreich zum Verkauf, oder falls kein annehmbares Angebot erzielt wird, auf 6 Jahre zur wiederholten Verpachtung.

Den 19. Dezember 1901.

Oberamtsparlasse.
Holzapfel.

Höfen.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungskarten.

Gegen Entrichtung eines Betrags von mindestens 1 Mark werden auch dieses Jahr Neujahrswunsch-Enthebungskarten ausgegeben.

Wer eine solche Karte erwirbt, befreit sich damit sowohl von Annahme als auch Darbringung der üblichen Gratulation.

Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Jan. 1902 bekannt gegeben.

Die Karten können bei der Gemeindepflege in Empfang genommen werden.

Den 18. Dezember 1901.

Das gemeinschaftl. Amt.
Pfarrer: Schultheiß:
Schneider. Feldweg.

Neuenbürg.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungskarten.

Zum Besten der Armen, vorzugsweise solcher, die nicht in öffentlicher Unterstüfung stehen, werden auch heuer wieder

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 Mark ausgegeben. Die Karten können bei Armenpfleger Waid und Ratsdiener Schönthaler in Empfang genommen werden.

Die Namen der Abnehmer werden vor Beginn des Jahres 1902 bekannt gegeben werden.

Von Demjenigen, der eine solche Karte erwirbt, wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendung verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Den 16. Dezember 1901.

J. N. der Ortsarmenbehörde:
Stadtpfarrer: Stadtschultheiß:
Uhl. Stirn.

Privat-Anzeigen.

Conweiler.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Freier

auf Stephansfeiertag den 26. Dezember ds. Js.

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Conweiler freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Otto Fischer,

Sohn des Ernst Fischer, Schneiders.

Friederike Duss,

Tochter des Ludwig Duss, Holzhandlers.

Wolffarth, (Schussenried), Populäre Vorträge über das Bürgerliche Gesetzbuch, mit Einschluß der zutreffenden Ausführungsbestimmungen über das Nachlasswesen, die Bestenbeordnung, sowie das Gesetz über die Liegenschafts-, Umlage- und Erbschafts- und Schenkungssteuer. Zum Gebrauch für jedermann. Stuttgart, Kohlhammer. Preis 1 M. 50 J. Zu beziehen von C. Meeh, Neuenbürg.

Die Schrift, von welcher bereits ein dritter Neudruck nötig wurde, gehört zu den wenigen ihrer Art, welche den Lesern das Verständnis für das neue Recht durch eine klare, leicht verständliche Darstellung wirklich erleichtern. Die Vorträge fanden in Wiberach, wo sie gehalten wurden, solchen Beifall, daß die dortige Gewerbebank den Druck veranlaßte und die Schrift sofort für alle ihre Mitglieder bestellte. Viele andere Vereine und Genossenschaften haben durch Weiterverbreitung unter ihren Mitgliedern diesen einen Dienst erwiesen.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Glasabschluß hat zu vermieten

Gottlieb Döfninger, Schlosser.

Neuenbürg.

Fägmehl

wird bis auf Weiteres zu M. 3.— pro Kubikmeter abgegeben.

Fix & Oehner.

Arnbach.

Feinften, selbstgebrannten
Kirschenbranntwein,
Zwetschenbranntwein,

sowie

Schleuderhonig

empfiehlt zu gen. Abnahme
Alt Oehnwirt Oehner.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.



Konkurs-Verkauf.

In Folge Konkursöffnung über das Vermögen der Firma

Graf & Schül, Pforzheim

werden von heute ab sämtliche Artikel mit einem

Extra-Rabatt

von 20 Prozent verkauft.

Der Konkursverwalter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 17. Dez. Schon seit Jahren wurden unsere Thermen in immer steigendem Maße auch von Invaliden der Arbeit aufgesucht. Dieselben waren bisher auf Kosten der württ. Versicherungsanstalt in Privatlois hier untergebracht. In der am 14. Dez. d. J. in Stuttgart stattgefundenen Jahresversammlung des Ausschusses der Versicherungsanstalt Württemberg ist nun die Errichtung eines eigenen Genesungsheims für Männer und Frauen in hiesiger Stadt beschlossen worden, und wurden für diesen Zweck 150 000 M. in den Etat eingestellt. Wir begrüßen dies als neuen Beweis für die allseitige Anerkennung, welche die Heilkräft unserer Thermen findet. Ueber den Platz, wo das Gebäude errichtet werden soll, wurden schon vor einiger Zeit Erhebungen angestellt, zu welchem Zweck Hr. Regierungsdirektor v. Maginot persönlich hier war. Der Betrieb soll schon für die Saison 1903 in Aussicht genommen werden.

Calmbach, 19. Dez. Wir können mitteilen, daß heute das Anwesen der ehemaligen Aug. Lutzschen Kunstmühle mit gesamter Liegenschaft von Hrn. Alfred Gauthier, Fabrikant photograph. Apparate in Pforzheim, um die Summe von 135 000 M. (einschließlich 70 000 M. Brandenschädigung) angekauft worden ist. Die Vermittlung erfolgte durch die Güteragentur Gust. Aron, Pforzheim. Da der Käufer nun die sämtl. oberhalb gelegenen Wiesenparzellen entlang des Calmbächle einschließlich der Wasserkraft der Tannmühle besitzt, so stehen ihm ganz respectable Wasserkräfte zur Verfügung.

Neuenbürg, 19. Dez. Am 12. ds. wurden wir mit 2 munter krabbelnden Redaktions-Mailkäfern, ebenso heute wieder, wie alljährlich, mit einem Schmetterling bedacht. Zu den Werkwürdigkeiten gehören beide Erscheinungen nicht, vielmehr findet sich dafür eine natürliche Erklärung, wie dies schon naturwissenschaftlich auch in diesem Blatt dargelegt worden ist.

Rothenjol, 15. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl stimmten von 66 Wahlberechtigten 49 ab, wovon sich 47 Stimmen auf einen Namen, einen hiesigen Wirt vereinigten.

Ragold, 18. Dez. Am gestrigen nachmittag begaben sich etwa 40 Mitglieder des Ragolder Gewerbevereins, darunter Oberamtmann

Ritter, nach Emmingen und Wildberg, um das der Vollendung nahe neue Elektrizitätswerk am Bettenberg in Augenschein zu nehmen. Der 325 m lange Bettenbergstollen, ist von dem unternehmenden Besitzer des Ragolder Elektrizitätswerks, Ingenieur Klingler, kühn erdacht und allen Hindernissen zum Trotz mit der ihm eigenen zähen Energie durchgeführt, um durch diese Abföhrung eines 1700 m langen, sehr getrümmten Flußlaufes ein Gefälle von 6,7 m bei Mittelwasser und damit eine Wasserkraft von 200 Pferdekraften zu Elektrizitätszwecken zu gewinnen. Der Stollen ist auf der einen Seite 22 m, auf der andern 30 m in den Berg hinein gewölbt, während bei der Hauptstrecke im Innern die günstigen, soliden Gesteinsverhältnisse eine künstliche Wölbung unnötig machten. Es ist ein Unterbau für 2 Turbinen (Franziszwillingturbinen) erstellt mit horizontaler Welle für 2000 Sekundensliter, direkt geluppelt mit einem Drehstromgenerator für 5000 Volt Spannung. Borerst ist bloß eine Maschinenfassung erstellt, der für die Ragolder Bedürfnisse genügt und die weitere Verwendung einer viel Kohlen verschlingenden Dampfmaschine dajelbst überflüssig macht. Der hochgespannte Drehstrom wird mittelst Freileitung nach Ragold geleitet und dajelbst auf die für Motorenbetrieb und Beleuchtung verwendbare Spannung transformiert. Sollten sich Wildberg und andere umliegenden Ortshaften, ja vielleicht Herrenberg anschließen wollen, so würde noch eine zweite Turbine eingelegt. Hr. Klingler selbst hatte die Führung und Erklärung übernommen, die Ragolder lehrten wohl unterrichtet und hochbetrieblig zurück. Das für den Gewerbebetrieb des mittleren Ragoldthals höchst wichtige Elektrizitätswerk, das für die Förderung des gewerblichen Betriebs und der Beleuchtung besonders in Ragold und Wildberg von sehr einschneidender Bedeutung werden wird, kann schon in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt werden.

Pforzheim, 17. Dez. Auf dem hiesigen Schlachthof wurde eine Neuerung eingeföhrt, welche wegen ihrer Wichtigkeit und humanen Wirkung schon längst verdient hätte, in Anwendung gebracht zu werden. Es betrifft dies die vor dem Abstechen größerer Tiere vorzunehmende Betäubung. Wie dies jetzt noch an vielen Orten üblich ist, wurden auch hier die Tiere vor dem

Abstechen durch einen kräftigen Schlag mit einer Art auf den Schädel zu betäuben gesucht, was aber selbst dem kräftigsten und geübtesten Metzger nicht immer gelang. Auf diese Weise kam es nicht selten vor, daß die Tiere großen Qualereien ausgesetzt waren. Um diesem Mißstand abzuhelfen, ist unter Zustimmung des hiesigen Stadtrats und des großh. Landeskommissars nunmehr angeordnet, daß die größeren Schlachttiere nur mit dem Schußapparat oder mit der Schlachtmaste betäubt werden dürfen. Die in Anwendung kommenden Apparate funktionieren vorzüglich und erfüllen ihren Zweck vollständig.

Pforzheim, 19. Dez. Im „Kaiserhof“ fand heute abend eine von vielen hiesigen Fabrikanten besuchte Versammlung statt, in welcher über die Geschäftslage auf dem Bismarckmarkt über das Kreditwesen und über die Produkte gesprochen wurde. Allgemein herrschte die Meinung vor, daß man weniger produzieren und mehr rechnen müsse, und daß nur dann eine Besserung der Krise möglich sei, wenn man die gewährten langen Ziele einschränke und die Produktion verkürze.

Auf die Verjährung alter Forderungen haben wir in diesem Blatt wiederholt und dies zuletzt in Nr. 141 vom 9. Sept. d. J. ausführlich hingewiesen. Im Hinblick auf das ablaufende Jahr wollen wir noch kurz folgendes wiederholen: Das Einföhrgesetz zum Bürgerl. Gesetzbuch bestimmt nämlich, daß die neu eingeföhrteten kürzeren Verjährungsfristen auch auf die unter dem alten Recht entstandenen Forderungen in der Weise Anwendung finden sollen, daß die Verjährungsfrist vom 1. Januar 1900 an zu rechnen ist. Alle die alten Ansprüche, die jetzt einer zweijährigen Verjährungsfrist unterliegen, werden also mit dem Ablauf dieses Jahres 1901 verjähren und nicht mehr eingeklagt werden können, soweit sie nicht nach altem Recht schon verjähren. Es sind dies gerade Forderungen, die sich aus dem täglichen Leben ergeben, so besonders die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker für Waren, Ausführung von Arbeiten, Besorgung fremder Geschäfte u. gegen die Privatlandschaft. Eine Ausnahme ist jedoch zu berücksichtigen: Forderungen für Lieferung von Waren oder Arbeiten der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende verjähren erst am 31. Dezbr. 1904, wenn die Leistung für den Gewerbebetrieb des

Chr. Schill

Gau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelsalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Riegel u. Schindeln,

1a. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

Bausteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Bausteine und

Platten,

Steinengröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahlene Schwarzalk

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend

billiger.

Schreib- u. Copiertinte

empfiehlt

C. Mech.

Schuldners
abgegeben u
1898 und
die Verjäh
Die Unter
geführt wer
von dem S
der Forderu
einer Abich
dies nich
dem Säumi
gestellt wer
Verjähru
tritt also au
Schuldner,
Brief, eine
Erfolgt kein
die Klagbarke
noch mit ihm
forderungen
Kompensatio
lich war un
Zusammenha
mit dem aus
das schädlich
jedensfalls de
genannten R
nach erfolgt
Jahres seine

Berlin
Kaiser Wilhe
soll am 11.
vortragen un
des Westens
Reichszanzler
mitglieder zu
Berlin

Beranlassung
sozialdemokra
wärts herausg
los“ wegen
Beschlag bele
beträgt die m
Stück.

Karl
infolge Besch
nommen G
Warenhäuser
Finanzminister
Sonderbesteue
vorliegt. De
Sonderbesteue

Falsche
Karlruhe wi
Orten Deutsch
50-Markschein
Die Falschfä
bildungen der
druck auf eige
gestellten echte
sind in der F
der Breite zw
hellen Grund
Fahrrad dicke
meinen versch
Strafandrohung
leerlich. Die
einem abwechse
Zahl 50 bestel
halben Willim
Nandes auf d
Farbe hergeste
auffällig ist a
Druck des L
Reichsschulden
sowie auf der
der Nummerbe
sammengedrückt
daß das Wasse
und daß der S
zu sein schein
Fahern zu se
Scheinen die S
blauen und g
sind.

Reg, 17
allerdings woh
sicht, haben si



Mr. Schill

**Van-Unternehmer
in Wildbad**

... waggonweise ab Fabrik
... Einzelverkauf ab Lager
... hier

**billiger Berechnung:
Kalkpiegel,**

(Patent Ludowici)

Biegel u. Schindeln,

Portlandcement

... Portlandcementwerk

... Lauffen a. N.

Leine

... in allen Sorten und

Leine,

Leine u. selbstgefertigte

Leine- u. Gipsleine,

... 2, 14 und 16 cm breit,

Leine Backleine und

Leine,

Leinegrößen in allen

Leinegrößen in allen

Leine Schwarzkalk

... in Säcken,

Leine,

Leine,

Leine Ladungen entsprechend

Leine- u. Copiertinte

C. Mech.

Leine kräftigen Schlag mit einer

Leine zu betäuben gesucht, was

Leine stein und geübtesten Metzger

Leine Auf diese Weise kam es

Leine Die Tiere großen Qualereien

Leine im diesem Mißstand abzu-

Leine mung des hiesigen Stadt-

Leine Landeskommissars nunmehr

Leine röhrenen Schlachttiere nur

Leine oder mit der Schlacht-

Leine dürfen. Die in Anwend-

Leine erate funktionieren vorzüg-

Leine lichen Zweck vollständig.

Leine 19. Dez. Im Kaiserhof

Leine e von vielen hiesigen Fabri-

Leine e auf dem Bijouteriemarkt

Leine und über die Produkte

Leine Allgemein herrschte die

Leine in weniger produzieren und

Leine und daß nur dann eine

Leine möglich sei, wenn man die

Leine viele einschränke und die

Leine hrung alter Forder-

Leine in diesem Blatt wiederholt

Leine r. 141 vom 9. Sept. d. J.

Leine n. Im Hinblick auf das

Leine in wir noch kurz folgendes

Leine hrungsgezet zum Bürgerl.

Leine imlich, daß die neu einge-

Leine hrungsfrist auch auf die

Leine enstandenen Forderungen

Leine ung finden sollen, daß die

Leine 1. Januar 1900 an zu

Leine alten Ansprüche, die jetzt

Leine rjährungsfrist unterliegen,

Leine Ablauf dieses Jahres 1901

Leine mehr eingeklagt werden

Leine nach altem Recht schon

Leine gerade Forderungen, die

Leine eben ergeben, so besonders

Leine Leute, Fabrikanten, Hand-

Leine hrung von Arbeiten, Be-

Leine ste etc. gegen die Privat-

Leine hme ist jedoch zu berücksich-

Leine liefierung von Waren oder

Leine Fabrikanten, Gewerbe-

Leine ft am 31. Dezbr. 1904,

Leine den Gewerbebetrieb des

Schuldners erfolgt ist, z. B. an Wiederverkäufer abgegeben wurde. Bezüglich aller aus dem Jahre 1898 und 1899 stammenden Forderungen muß die Verjährung rechtzeitig unterbrochen werden. Die Unterbrechung kann jetzt dadurch herbeigeführt werden, daß vor dem ersten Januar 1902 von dem Schuldner ein schriftliches Anerkenntnis der Forderung eingeholt oder der Schuldner zu einer Abschlagszahlung angehalten wird. Ist dies nicht zu erlangen, so muß vor dem 1. Jan. dem Säumigen Klage oder Zahlungsbefehl zugestellt werden. Gehenmt wird der Lauf der Verjährung durch Gestundung. Die Verjährung tritt also auch dann nicht in Kraft, wenn dem Schuldner, am besten durch eingeschriebenen Brief, eine weitere Stundung eingeräumt wird. Erfolgt keine dieser Rechtsbehandlungen, so erlischt die Klagbarkeit der Forderungen, es kann höchstens noch mit ihnen eintredeweise gegen etwaige Gegenforderungen aufgerechnet werden, wenn diese Kompensation bereits vor der Verjährung möglich war und die Forderungen miteinander in Zusammenhang stehen. Da die kurze Verjährung mit dem ausgesprochenen Zwecke eingeführt ist, das schädliche Vorkaufsrecht einzuschränken, so thut jedenfalls der Geschäftsmann, der unter eine der genannten Kategorien fällt, gut daran, rechtzeitig nach erfolgter Mahnung vor Ablauf dieses Jahres seine Forderungen einzuklagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dez. Zu Gunsten einer Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden soll am 11. Januar ein großes Fest mit Vorträgen und Operettenaufführung im Theater des Westens stattfinden. Bei der Gemahlin des Reichskanzlers erschienen gestern die Ausschussmitglieder zur eingehenden Besprechung.

Berlin, 18. Dezbr. Gestern wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die von der sozialdemokratischen Parteibuchhandlung Vorwärts herausgegebene Weihnachtszeitung „Arbeitslos“ wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten mit Beschlagnahme belegt. Wie der Vorwärts mitteilt, beträgt die mit Beschlagnahme belegte Auflage 30 000 Stück.

Karlsruhe, 18. Dez. Auf Grund einer infolge Beschlusses des letzten Landtages vorgenommenen Enquete über die Umsatzsteuer der Warenhäuser und Versandgeschäfte erklärte das Finanzministerium, daß für eine staatliche Sonderbesteuerung kein ausreichender Grund vorliegt. Doch sei zu erwägen, ob sich eine Sonderbesteuerung durch die Gemeinden empfehle.

Falsche Fünzig-Markleine. Aus Karlsruhe wird geschrieben: An verschiedenen Orten Deutschlands sind in letzter Zeit falsche 50-Markleine in Zahlung gegeben worden. Die Falsifikate sind im allgemeinen gute Nachbildungen der in bläulich-grünen Kupferdruck auf eigenartig geriffeltem Hanfpapier hergestellten echten Scheine vom 5. Januar 1899; sind in der Höhe etwa ein Millimeter und in der Breite zwei Millimeter kürzer, haben einen hellen Grundton, fühlen sich fettig und am Fajerrad dicker an. Die Schrift ist im allgemeinen verschwommen und undeutlich. Die Strafandrohung mit bloßem Auge teilweise unleserlich. Die Einfassung der Vorderseite mit einem abwechselnd aus Lorbeerzweigen und der Zahl 50 bestehenden Rande ist um etwa einen halben Millimeter breiter. Der innerhalb dieses Randes auf den echten Scheinen in besonderer Farbe hergestellte Ueberdruck fehlt. Besonders auffällig ist auf der Vorderseite der schlechte Druck des Datums, darunter des Wortes „Reichsschuldenverwaltung“ und den Unterschriften sowie auf der Rückseite, indem die Zahlen in der Nummerbezeichnung kleiner und näher zusammengedrückt und schief gestellt sind, sowie daß das Wasserzeichen nicht scharf umrandet ist und daß der Streifen mit den Fajern überklebt zu sein scheint. Auch sind nur wenig rote Fajern zu sehen, während bei den echten Scheinen die Streifen bunt mit roten, grünen, blauen und gelben Schlangenfajern durchsetzt sind.

Metz, 17. Dez. Zugvögel, die mancher allerdings wohl lieber abwandern als kommen sieht, haben sich dieser Tage, wo der Winter

anfangt ernst zu werden, auf die Reise nach Süden gemacht. Es sind die italienischen Arbeiter. Dieser Tage gingen 600 auf einmal fort.

Württemberg.

Stuttgart. Am Samstag den 14. Dez. fand zum erstenmal im Sitzungssaal des neuen Verwaltungsgebäudes in der Rothebühlstraße die Berammlung des Ausschusses der Verjährungsanstalt Württemberg statt. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Hoffmann von Ludwigsburg, begrüßte Ausschuss und Vorstand in dem neuen Heim der Anstalt mit dem Wunsche, daß die Schönheit und Harmonie des Baus für ein harmonisches Zusammenarbeiten beider Verjährungsorgane vorbildlich sein möge. Der Vorstandsvorsitzende, Regierungs-Direktor von Maginot, hieß den Ausschuss Namens des Vorstands herzlich willkommen. Nach einigen Worten des Dankes seitens des Ausschusses wurde in die Tagesordnung eingetreten. Abgelesen von der Hervorhebung des Kurdrückgangs der Wertpapiere aus den Rechnungsergebnissen sind folgende Zahlen herauszugreifen: Einnahmen und Ausgaben sind gleich mit je 5 035 161 M. 29 S. An Beiträgen sind eingegangen 3 732 134 M. 68 S., an Zinsen 836 348 M. 41 S., für ausgeloste Wertpapiere und zurückbezahlte Darlehen 423 203 M. 81 S. Die Beteiligung der Krankenkassen am Heilverfahren ergab eine Einnahme von 29 557 M. 68 S. Von den Ausgaben sind zu nennen in erster Linie diejenigen für Renten mit 1548 385 M. 54 S., für Beitragsrückerstattungen in Heirats-, bezw. Todes- und Unfallfällen 207 699 M. 20 S. Auf das Heilverfahren sind verwendet worden 346 157 M. 06 S., wovon auf das Gesehungshaus bei Röttenbach (für Männer) 23 318 M. 12 S. entfallen. Die eigentlichen Verwaltungskosten haben einen Aufwand von 197 563 M. 15 S., bezw. unter Abrechnung der nur durchlaufenden Posten einen solchen von 191 920 M. 09 S. erfordert. Die im Rechnungsjahr 1900 ausschließlich den Versicherten der würt. Verjährungsanstalt zu gut gekommenen Ausgaben für Renten u. s. w. haben einschließlich des Reichszuschusses betragen 3 469 450 M. 69 S., so daß der tatsächliche Mehrempfang der Versicherten über die von ihnen geleisteten Beiträge hinaus im Rechnungsjahr 1900 1 617 564 M. 22 S. ausmacht, wobei davon ausgegangen ist, daß alle Versicherten ohne Ausnahme die ihnen gesetzlich obliegende Hälfte der Beiträge selbst bezahlt haben. Das Gesamtvermögen hat am 31. Dez. 1900 eine Höhe von 25 901 828 M. 68 S. erreicht und gegen das Jahr 1899 zugenommen um 1 636 121 M. 58 S. Auf das Gesamtvermögen entfallen 3 886 683 M. 27 S. In Wertpapieren sind angelegt 10 464 300 M., in Hypotheken u. Schuldscheinen 15 234 556 M. 84 S., darunter von Gemeinden 3 963 585 M. 87 S., zur Förderung der Erbauung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen zum Zinsfuß von 3 % 2 067 610 M. 97 S. und an 465 verjährungspflichtige Mitglieder der Anstalt zu gleichem Zweck und zum Zinsfuß von 3,5 % 2 064 210 M., für sonstige gemeinnützige Zwecke 2 599 300 M. u. s. w. Der Voranschlag des Jahres 1902 ist gleich in Einnahmen und Ausgaben mit je 5 752 164 M. Besonders hervorzuheben sind zwei Forderungen, die eine mit 130 000 M. zur Erbauung eines Gesehungshaus für Frauen in Lorch und 1 500 000 M. zur Errichtung eines Unterkunftshauses für Männer und Frauen in Wildbad. Regierungsdirektor Maginot begründet diesen Etatsatz mit der bisherigen mangelhaften Unterkunft in Stammheim und bei Privatleuten in Wildbad und ersucht um Genehmigung dieses Kostenanschlags, zu dem noch der Kaufpreis von 11 000 M. für einen Bauplatz von 142 a 54 qm in Lorch kommt. Der Betrieb soll schon für den Beginn der Badesaison 1903 in Aussicht genommen werden. Der Vorschlag findet allseitige freundliche Zustimmung und Anerkennung. Das Gesehungshaus in Lorch wird in einem zu etwa 120 000 M. veranschlagten Bauaufwand erstellt werden. Das Heim soll etwa 60 Betten für Frauen erhalten. Der hiezu bereits er-

worbene, 4 1/2 Morgen große Platz, hat eine sommerliche und windgeschützte Lage, ist von schönen Baumgärten umgeben, in Waldbesnähe, leicht zugänglich und bekommt eigene Quellwasserzuleitung von nächster Nähe. Für das Heilverfahren sind einschließlich des Gesehungshaus Röttenbach 465 670 M., an Renten 2 Mill. M., an Beitragsrückstellungen 251 000 M. vorgesehen. Der Haushaltsplan wurde vom Ausschuss einstimmig genehmigt. Schriftlicher Knie äußerte den Wunsch, der Herstellung eines eigenen Lungensanatoriums näherzutreten, worauf v. Maginot zusichern kann, daß der Vorstand prinzipiell entschlossen sei, in der nächsten Ausschusssitzung mit bestimmten Vorschlägen zu kommen; man habe bereits einen Platz hierfür gesucht, da die Errichtung einer Lungenheilanstalt auch dem Vorstand sehr am Herzen liege. Der 4. Punkt der Tagesordnung betraf die Änderungen der Satzungen der Verjährungsanstalt. Bisher waren nämlich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur durch je eine Stimme im Vorstandskollegium vertreten. Der Ausschuss nahm den Vorstandsbeschluss, daß von nun an je 2 Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Vorstandskollegium Sitz und Stimme haben sollen, einstimmig an. Als 2. Vertreter der Arbeitgeber wurde sofort das Ausschussmitglied Abg. Schidhardt-Begingen und als 2. Vertreter der Arbeitnehmer der bisherige stellv. Vorsitzende des Ausschusses, Schriftlicher Knie, gewählt. Kommerzienrat Hoffmann ist durch Jurauch für 1902 wieder zum Ausschussvorsitzenden gewählt worden.

Stuttgart. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel hielt gestern eine Sitzung, in der die unständigen Mitglieder für Wasserbau-sachen gewählt wurden. Auf 6 Jahre wurden gewählt für die Regierung des Schwarzwaldkreises: Kommerzienrat Louis Gminder-Neutlingen, Martin z. großen Stadtmühle-Tuttlingen, Fabrikdirektor W. Scheerer-Tuttlingen, Fabrikant Eugen Stälin-Caltz; Stellvertreter: Kommerzienrat J. Krauß-Pfullingen, Kommerzienrat Alb. Melchior-Nürtingen.

In Stuttgart begann in dieser Woche auch die Tarifkonferenz der südd. Eisenbahnverwaltungen von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen. Es handelt sich hierbei um Vereinfachung der Personentaxe und deren teilweise Verbilligung. Obgleich über das Resultat der Verhandlungen natürlich nichts bestimmtes vorauszusagen ist, hofft man doch diesmal allgemein, daß einerseits die vielen Ausnahmetarife im Personenverkehr, welche 86 % aller Reisenden zu Gute kommen, in der Weise aus der Welt geschafft werden, daß es künftig nur noch einfache Eisenbahnbillete giebt, (mit einziger Ausnahme der Arbeiterzüge), welche dann so billig gestaltet werden, daß höchstens für die einfache Fahrkarte der halbe Preis einer bisherigen Rückfahrkarte eingeführt würde. Seitens der bayerischen Verwaltung ist indessen laut einer neulich abgegebenen Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten, Graf Crailsheim in dem Münchener Abgeordnetenhaus keine große Geneigtheit vorhanden, die bisherigen Personentaxe billiger zu gestalten und wenn einige Neuigkeitsberichterstatler schon jetzt das Gras wachsen hören und mit bestimmten Tariffajzen die Welt überrassen, als ob diese schon genehmigt wären, so ist äußerster Vorsicht am Platz. Unter allen Umständen muß das Ergebnis der Tarifkonferenz abgewartet werden.

Göppingen, 18. Dez. Der Bankier Ernst Domper hat soeben in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch gemacht. Motiv: Zahlungsschwierigkeiten. Die Göppinger Blätter melden darüber: Nachdem gestern der Zwangsverkauf des Bank- und Hypothekengeschäftes angezeigt worden war, sollte D. auf erfolgte Anzeige im Laufe des Vormittags verhaftet werden. In diesem Augenblick schoß sich D. mit einem Revolver 2 Kugeln ins Genick. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Schon seit 8 Tagen sprach man von nichts anderem als der Geschäftslage des Domperi. Leider wird das Falliment weitere Kreise in Mitleidenschaft ziehen. (D. war vor ca. 12 Jahren eine Zeit lang Kanzleihilfe beim k. Amtsgericht Neuenbürg und übernahm bald darauf ein Agentengeschäft dahier, das er zu einer Bank erweiterte.)



Wöppingen, 18. Dez. Der Selbstmordversuch des Bankier Dompert bildet das Tagesgespräch. Wie schon kurz gemeldet, hat sich Dompert heute vormittag, als er in seiner Wohnung des Gerichtsvollziehers und Stationskommandanten ansichtig wurde, zwei Schüsse in den Kopf gejagt und liegt lebensgefährlich darnieder. Daß es mit dem „Bankhaus Dompert“ zu einer Katastrophe kommen werde, wurde in den letzten Wochen vielfach besprochen und man ist nur gespannt, wer in dieselbe mit hineingezogen wird. Dompert war vor 10 Jahren noch Schreiber bei dem hiesigen Amtsgericht, und da er ohne Examen auf keine Anstellung rechnen konnte, eröffnete er ein Kommissionsgeschäft, das er in den letzten Jahren zu einem Bankgeschäft erweiterte. Vor wenigen Monaten ließ Dompert verbreiten, daß er in Amerika zum Doktor der Philosophie promoviert worden sei und bald darauf konnte man in Stuttgarter und hiesigen Zeitungen lesen: Bankhaus Dompert, Inhaber Dr. phil. Dompert. Durch solche Manipulationen erwarb sich D. das Vertrauen ländlicher Kreise, welche an der Solidität des auf teurem Grund und Boden erstellten, im Laufe dieses Jahres bezogenen neuen Bankgebäudes nicht zweifelten. Seine Hauptkundschaft hatte D. im Oberamt Welzheim. Daher hat sich voriges Jahr längere Zeit das Gerücht aufrecht erhalten, D. werde im Bezirk Welzheim als volksparteilicher Landtagskandidat auftreten. Wie hoch sich das Defizit herausstellt, wird nun das Konkursverfahren aufklären.

Lüdingen, 13. Dez. (Strafammer.) Wegen eines Vergehens des Diebstahls wurde heute der Eisenbahngelinde Karl Gottlob Sommer von Zaberfeld, O.A. Brackenheim, zu der Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Sommer, zuletzt auf dem Bahnhof in Neuenbürg angestellt, war beschuldigt, dem Eisenbahnpedienten Saal daselbst einen 100 Mark-Schein entwendet zu haben. Der Angeschuldigte stellte seine Thätigkeit in Abrede, wurde aber durch die Zeugenausagen schwer belastet, weshalb seine Verurteilung zu genannter Strafe erfolgte.

Ellwangen, 19. Dez. Ein Obsthändler verkaufte gestern hier auffallend prächtig gefärbte rotwangige Äpfel. Bei näherer Besichtigung machte man die Wahrnehmung, daß dieselben gefärbt waren.

Ulm, 19. Dez. Gestern nacht wurde im hies. Stadtpostamt eingebrochen, die eisernen Kassen aufgeschlagen und eine Summe von über 400 M. gestohlen. Vom Thäter hat man noch keine Spur.

Ausland.

Petersburg, 18. Dez. Der feierliche Empfang des russischen Thronfolgers in Berlin und Potsdam, die herzliche Begrüßung durch das Kaiserpaar und die doppelte Auszeichnung durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens und des Ulanenregiments Alexander III. wird allseitig mit besonderer Genugthuung als ein Beweis aufrichtiger freundschaftlicher und herzlicher Beziehungen zwischen beiden Kaiserfamilien begrüßt.

In englischen Blättern ist z. Bt. eine Erörterung darüber im Gang, unter welchen Umständen man mit den Buren Frieden schließen könne. Es soll nämlich von dem Präsidenten Krüger ein Friedensvorschlag in dem Sinne gemacht worden sein, daß die Buren alle Goldminenfelder an die Engländer abtreten, im übrigen aber ihre Freiheit behalten und daß die von den Engländern niedergebrannten Farmen durch diese auch wieder aufgebaut werden sollen. Der frühere Führer der liberalen Partei, Lord Rosebery, der sich einige Zeit vom politischen Leben zurückgezogen hatte, nun aber die Partei neu organisieren zu wollen scheint, hat in einer öffentlichen Rede einen Friedensschluß empfohlen, der den Buren dieselbe Freiheit lassen würde, wie sie die Kanadier besitzen und ihnen Entschädigungen für die niedergebrannten Farmen geben will. Ob bei dem Uebermut Chamberlains mit den Buren überhaupt ein Friede zu Stande kommt, anstatt der geforderten bedingungslosen Unterwerfung, ist freilich noch recht zweifelhaft.

Vielleicht erbarmt sich König Eduard der armen Buren, umso mehr als immer schauerlichere Nachrichten aus den jogen. Konzentrationslagern kommen, welche in ganz Europa Empörung hervorrufen, freilich aber keine Regierung veranlassen können, mit den Engländern Krieg anzufangen.

London, 18. Dez. Die Regierung beabsichtigt, mit Rücksicht auf die Entwicklung der Lage in Südafrika mehr als 1000 Mann der Gardebrigade Mitte Januar zur Front zu schicken, um das Blockhausystem auszudehnen und es noch wirkungsvoller zu gestalten.

New-York, 18. Dez. Der Burensführer Asser erklärte hiesigen Interviewern, der Krieg sei eigentlich nur eine Pferdefrage. Die Entscheidung hänge ab von der Zahl der Pferde, welche England aufkaufen könne. Der Ankauf von Pferden seitens der Engländer sei jedoch den Buren gleichgiltig, da sie sich doch schließlich der Pferde bemächtigen. Die Buren könnten den Krieg noch 5 Jahre lang fortsetzen, wozu England aus finanziellen Gründen nicht im stande sei.

Zwischen Chile und Argentinien schwebt schon seit längerer Zeit ein Grenzstreit. Die Engländer hätten als Schiedsrichter die Sache zum Austrag bringen sollen, ließen aber alles liegen und nun wechselt das Bild jeden Tag, indem das einmal die Aussicht auf eine friedliche Lösung sich bedeutend bessert und das anderemal erheblich verschlechtert, weshalb man noch nicht sagen kann, ob es nicht doch zwischen beiden südamerikanischen Republiken zum Krieg kommen werde. Die Argentinier sind etwas übermütig und haben die Erfahrungen Perus im Krieg mit Chile, wie es scheint, vergessen.

Unterhaltender Teil.

Zur Geschichte des Handschuhs.

Von Pius Herwig.

(Schluß.)

Der französisch-burgundische Einfluß stempelt den Handschuh zu einer Forderung des Anstandes, der sich die besseren Klassen nicht entziehen könnten; die seidenen wie die Lederhandschuhe wurden mit Perlen und Steinerien ausgestattet und am 14. und 15. Jahrhundert von den jüngeren Männern der feineren Gesellschaftsklassen nicht an den Händen, sondern am Gürtel getragen, wie ja heute die Männerwelt noch mit Vorliebe die Handschuhe in der Rocktasche trägt und sie im Notfall vorzeigt. Die Frauen trugen dagegen ihre gestickten Handschuhe an den Händen, da an dem Gürtelhaken schon ein Geldtäschchen, ein Nähbesteck und ein Schlüsselbund untergebracht waren.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren die Handschuhe für die tagewerkenden Leute aus Pelz, entweder in Form von Fausthandschuhen mit einem Futteral für den Daumen oder außer dem Daumling mit zwei Futteralen für je zwei Finger. Die Luxushandschuhe waren gefingert, zierlich gesteppt und bestickt, auf dem Handrücken durchbrochen und farbig unterlegt, am Hande mit zierlichen Knöpfchen geschlossen. Die Reit- und Jagdhandschuhe waren aus stärkerem Leder gefertigt und reichten weit auf den Unterarm hinaus, während die Handschuhe für den täglichen Gebrauch an der Handwurzel abschlossen.

Das 17. Jahrhundert erlaubte keinem Manne von Lebensart ohne Handschuhe über die Straße zu gehen; zu den weißen und hellfarbenen Handschuhen fügt das 17. Jahrhundert lohbraune, grünliche und violette Handschuhe hinzu, vielfach auf dem Handrücken zierlich gesteppt. Neben diesen kurzen, nur bis an die Handwurzel reichenden Handschuhen sind aber die langen Ärmelhandschuhe ebenfalls beliebt; sie reichen bis zum Ellenbogen und waren ebenfalls reich bestickt. Als der Superlativ aller Schönheit und Zieresse auf dem Gebiet des Luxushandschuhs galt derjenige aus grünem Atlas oder aus hochrotem Sammt mit langem Franzenabschluß am Stulprande.

Die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts bevorzugte den schmucklosen, kurzen Stulphand-

schuh in seiner mattgelben Naturfarbe, sofern dieser aus Leder hergestellt war; die später aufkommenden „Bagodenärmel“ ließen den Vorderarm der Damenwelt frei, der Ärmelabschluß wurde mit einem reichen Spitzengekräusel verziert, das bei der Bewegung des Armes zurückfiel. Diefem halblangen Ärmel gefellte man den langen Handschuh hinzu, der aus weißer oder schwarzer Taffetseide, aus gelblichem Leder und seit 1740 aus Seidenflet hergestellte wurde. Der, durchs ganze Jahrhundert unbedeckt getragene Frauenarm zog den Handschuh immer höher zur Schulter hinauf; der Handschuh wurde genau nach der Form der Hand und des Armes gearbeitet, meist aus mattfarbenem Seidenstoff, und am Hande mit einer Zugschnur versehen, um ihn glatt und straff sitzend zu erhalten. In dieser Zeit kommen die fest anschließenden Triothandschuhe auf, die von der Schulter bis zur Fingerspitze herab nicht das geringste Fältchen werfen durften. Häufig ließ man diese langen Handschuhe nur bis zum Fingeransatz reichen, also als Halhandschuhe fertigen, die wir ja aus Argentinmütterchens Tagen, aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts noch recht gut kennen. Um 1850 ungefähr werden die seidenen Handschuhe von solchen aus dänischem Leder verdrängt, dann tritt der Glacehandschuh hinzu, auch der gewirkte Stoffhandschuh und der Spitzenhandschuh. In dem 6. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts hat der Frauenhandschuh nur einen Schlußknopf, wie die Männerhandschuhe noch heute; sie schließen an der Handwurzel ab. Strohfärbene Handschuhe waren zu jener Zeit die feinsten für die Visiten Toilette, dann kamen die perlgrauen Handschuhe auf welche die Strohgelben ablösten; dem einzigen Knopf wurde in der Verlängerung des Handschuhs ein zweiter und dritter Knopf hinzugefügt, bis schließlich in der folgerichtigen Hinzufügung der 25ste Knopf erreicht wurde.

Der lange Knopfschuh wurde dann durch den langen Stoffhandschuh ohne Knöpfe verdrängt, und heute trägt man Leder-Stoff-Filet und Spitzenhandschuhe, lang und kurz, mit und ohne Knopf, hell und dunkel, je nach Geschmack, im bunten Wechsel durcheinander. Nur der Herrenhandschuh hat sich in der Form niemals verändert, in der Farbe läßt er jedem Träger freie Wahl. Ohne Handschuhe ist unsere Toilette heute nicht vollständig, keine feine Dame würde wagen ohne Handschuhe über die Straße zu gehen.

Basel, 18. Dez. Die kürzlich verstorbene Frau Adele Merian-Fselin hat testamentarisch 1025000 Franken für gemeinnützige Zwecke bestimmt, von welcher Summe 700000 Franken für die Errichtung eines homöopathischen Spitals verwendet werden müssen.

(Mürbeluchen.) Die vorzüglichsten kleinen Mürbeluchen bereitet man folgendermaßen: Zuthaten ein halbes Pfund Butter, ein halbes Pfund Zucker, 1 Pfund Mehl, 2 Eier, für 5 Pfennig Kardamom und eine Messerspitze voll Hirschhornsalz. Alles wird zusammen in einer Schüssel tüchtig durchgemischt und mit einem Nudelholz angerollt. Dann werden mit einem Glaße runde Kuchen abgestochen, auf ein mit Butter bestrichenes Kuchenblech gethan und ganz kurze Zeit in mäßiger Hitze gebacken. — Es haben ungefähr 50 Stück solcher Kuchen auf einem gewöhnlichen Kuchenbleche Platz.

Nutmaßliches Wetter am 21. u. 22. Dezember. (Nachdruck verboten.)

Für Samstag und Sonntag ist bei vorherrschend östlichen Winden zwar mehrfach neblig, dann aber wieder aufgeheitertes Wetter bei ziemlich frischer Temperatur zu erwarten.

Telegramme.

Potsdam, 19. Dez. Der König und die Königin von Württemberg sind heute abend 8 Uhr wieder von hier abgereist.

Paris, 19. Dez. Kaiser Wilhelm beauftragte den Fürsten Radolin, der Familie des verstorbenen Botschafters Herbette sein Beileid auszusprechen und am Sarge einen Kranz niederzulegen.

Dr. C. Niederl empfiehlt Haus-, Alle Medici Formu

